

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2024

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	grundlegend
Material	zwei Gedichte, insgesamt 285 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Goethe, Johann Wolfgang: Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche. Bd. 2. Hg. von Hendrik Birus, Dieter Borchmeyer u. a. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1988, S. 480 f. Kaléko, Mascha: © für die Texte: 1975, 2012 Gisela Zoch-Westphal, Zürich © für diese Ausgabe: Das lyrische Stenogrammheft. München: mit freundlicher Genehmigung von dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG 2016.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Wanderlied“ von Johann Wolfgang von Goethe. ca. 60 %
2. Vergleichen Sie die Darstellung der Aufbruchssituation in Goethes „Wanderlied“ mit der in Mascha Kalékos Gedicht „Einmal sollte man ...“ unter Einbeziehung der Rolle der Natur. Berücksichtigen Sie dabei sowohl inhaltliche als auch sprachliche und formale Aspekte. ca. 40 %

Material

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832): Wanderlied (1821)

Von dem Berge zu den Hügeln,
Niederab das Tal entlang,
Da erklingt es wie von Flügeln,
Da bewegt sich's wie Gesang;
5 Und dem unbedingten Triebe
Folget Freude, folget Rat;
Und dein Streben, sei's in Liebe,
Und dein Leben sei die Tat.

Denn die Bande¹ sind zerrissen,
10 Das Vertrauen ist verletzt;
Kann ich sagen, kann ich wissen,
Welchem Zufall ausgesetzt
Ich nun scheiden, ich nun wandern,
Wie die Witwe, trauervoll,
15 Statt dem Einen, mit dem Andern
Fort und fort mich wenden soll!

Bleibe nicht am Boden heften²,
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften
20 Überall sind sie zu Haus;
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß.

Goethe, Johann Wolfgang: Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche. Bd. 2. Hg. von Hendrik Birus, Dieter Borchmeyer u. a. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1988, S. 480 f.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

¹ *Bande*: Verbindungen, Beziehungen.

² *heften*: haften.



Mascha Kaléko (1907–1975): Einmal sollte man ... (1933)

Einmal sollte man seine Siebensachen
Fortrollen aus diesen glatten Geleisen.
Man müßte sich aus dem Staube machen
Und früh am Morgen unbekannt verreisen.

- 5 Man sollte nicht mehr pünktlich wie bisher
Um acht Uhr zehn den Omnibus besteigen.
Man müßte sich zu Baum und Gräsern neigen,
Als ob das immer so gewesen wär –.

- Man sollte sich nie mehr mit Konferenzen,
10 Prozenten oder Aktenstaub befassen.
– Man müßte Konfession und Stand verlassen
Und eines schönen Tags das Leben schwänzen.

- Es gibt beinahe überall Natur,
– Man darf sich nur nicht sehr um sie bemühen –
15 Und so viel Wiesen, die trotz Sonntagstour
Auch werktags unbekümmert weiterblühen.

- ... Man trabt so traurig mit in diesem Trott –
Die andern aber finden, daß man müßte ...
– Es ist fast, als stünd' man beim lieben Gott
20 Allein auf der schwarzen Liste.

Man zog einst ein Lebenslos „zweiter Wahl“.
Die Weckeruhr rasselt. Der Plan wird verschoben.
Behutsam verpackt man sein kleines Ideal.
– *Einmal* aber sollte man ... (Siehe oben!)

Kaléko, Mascha: © für die Texte: 1975, 2012 Gisela Zoch-Westphal, Zürich

© für diese Ausgabe: Das lyrische Stenogrammheft. München: mit freundlicher Genehmigung von dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG 2016.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe 1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK], 2014, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema des Gedichts, etwa:

- ◆ Aufbruch in die Natur und die Welt sowie in einen neuen Lebensabschnitt nach vorangegangener zwischenmenschlicher Enttäuschung und Loslösung aus ehemals festen Beziehungen

analysieren die Sprechsituation, etwa:

- ◆ Reflexion eines lyrischen Sprechers hinsichtlich seiner äußeren und inneren Situation auf verschiedenen Ebenen, zunächst als Ansprache eines imaginierten Du (Strophe 1), dann auf dem Weg der unmittelbaren Selbstäußerung als lyrisches Ich (Strophe 2) und schließlich in Form der verallgemeinernden Wir-Aussage (Strophe 3)

stellen wesentliche Inhalte und den Aufbau des Gedichts dar, etwa:

- ◆ Gliederung in drei gleichförmig gebaute Strophen mit je acht Versen
- ◆ 1. Strophe
 - ◆ panoramaartige Wahrnehmung einer lebendigen, zum Aufbrechen einladenden Natur durch den lyrischen Sprecher
 - ◆ Korrespondenz mit dem inneren Drang nach Aufbruch und Entgrenzung
 - ◆ Selbstvergewisserung und -zuspruch als Ausdruck positiver Gemüthsstimmung und Motivation
- ◆ 2. Strophe
 - ◆ Vergegenwärtigung der Erfahrung einer existenziellen Beziehungskrise infolge eines offenbar schwerwiegenden Vertrauensbruchs
 - ◆ Reflexion der Trauererfahrung, der Ungewissheit des weiteren Weges zu deren Bewältigung sowie des inneren Zwangs zum Verlassen der vertrauten (Um-)Welt durch den sich hier als lyrisches Ich zu erkennen gebenden Sprecher
- ◆ 3. Strophe
 - ◆ Bekräftigung der Aufbruchsabsicht in euphorischer Überhöhung: Aufbruch in die Welt als Ausdruck neu entdeckter Tatkraft und Zuversicht
 - ◆ Versinnbildlichung des optimistischen Tatprinzips durch Verweis auf die Sonne, dabei Verallgemeinerung zur Lebensregel in Form einer Selbst- und Leseransprache

erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts funktional, z. B.:

- ◆ Liedhaftigkeit des Textes (vgl. Titel) durch gleichmäßig gebaute achtzeilige Strophen mit durchgängigem Kreuzreim sowie vierhebigen Trochäus als durchgehendes Metrum

- ◆ Strophe 1
 - ◆ rhythmische Strukturierung der aus einem Satz bestehenden Strophe durch Kommata und Semikola; Semikola zugleich als inhaltliche Sequenzierung der Strophe: von der Naturwahrnehmung (vgl. V. 1–4) über die Parallelisierung von Mensch und Natur (vgl. V. 5 f.) bis hin zur finalen Schlussfolgerung (vgl. V. 7 f.)
 - ◆ Darstellung der Lebendigkeit der lyrischen Situation durch abstrakt personifizierte Naturwahrnehmungen (vgl. V. 1–4), unterstützt durch Vergleiche (vgl. V. 3 f.) und Verben der Bewegung (vgl. V. 4, V. 6)
 - ◆ Veranschaulichung des Entgrenzungsdranges des lyrischen Sprechers durch den Blick in die Ferne (vgl. V. 1 f.) sowie die Vogelmetaphorik („von Flügeln“, V. 3; „Gesang“, V. 4), dabei Vertauschung der zugehörigen Verben zur Betonung der Verschränkung verschiedener Wahrnehmungen („erklingt“, „bewegt“)
 - ◆ Einführung des Aufbruchsmotivs durch integrative Darstellung von Naturerfahrung und Stimmung des lyrischen Sprechers (vgl. V. 5 f.), betont durch die Wendung vom „unbedingten Triebe“ (V. 5)
 - ◆ Ableitung einer den Aufbruch motivierenden Erkenntnis (vgl. V. 5 f.), bekräftigt durch Parallelismus und Alliteration (vgl. V. 6)
 - ◆ finale Schlussfolgerung des Strebens nach „Liebe“ und einem tatkräftigen „Leben“ (vgl. V. 7 f.) durch doppelten, als Selbstaufforderung verstehbaren Ausruf, unterstützt durch die Anapher der Verse sowie die wiederholte Verwendung des Possessivpronomens in der 2. Person Singular
 - ◆ Hervorhebung des Substantivs „Tat“ als Quintessenz des Gesagten am Ende der Strophe
- ◆ Strophe 2
 - ◆ begründende Verbindung zur ersten Strophe durch Einstieg mit der Konjunktion „Denn“ (V. 9)
 - ◆ Rückblick auf die Vorgeschichte als Ursache des Aufbruchs: Versinnbildlichung des Verlusts von Beziehung, Vertrauen und Heimat durch die Metapher der zerrissenen „Bande“ (V. 9) und den Vergleich mit der „Witwe, trauervoll“ (V. 14)
 - ◆ Weiterführung des Aufbruchsmotivs in Form einer expressiven Selbstaussprache des lyrischen Ichs durch einen über 6 Verse verteilten, von Inversionen gekennzeichneten Satz (vgl. V. 11–16)
 - ◆ Unterstreichung der Emotionalität durch mehrere Parallelismen (vgl. V. 11, V. 13, variiert in V. 15), die anaphorische Wendung („fort und fort“, V. 16), Verben der Bewegung (vgl. V. 13, V. 16) sowie das Ausrufezeichen (statt des grammatisch zu erwartenden Fragezeichens) als Schlusspunkt
- ◆ Strophe 3:
 - ◆ Rahmung der Entscheidungssituation (vgl. Strophe 2) und Verbindung der Entgrenzung des Menschen in der Natur mit Aufbruch und Tatendrang durch Strophen 1 und 3
 - ◆ emphatische Bekräftigung der Aufbruchsabsicht durch weiteren Ausruf mit Appellcharakter (vgl. V. 17 f.), unterstützt durch Parallelismus mit anaphorisch wiederholtem „frisch“ (V. 18)
 - ◆ Duktus der Selbstermutigung, verstärkt durch Inversionen (vgl. V. 19–24)
 - ◆ Sinnerweiterung durch Einbeziehung der „Sonne“ (V. 21) als Symbol der Hoffnung und des befreiten Lebens
 - ◆ Verallgemeinerung des Sinngehalts durch Transformation vom lyrischen Ich zum „Wir“ (vgl. V. 21–23)
 - ◆ abschließend erneute Weitung der Perspektive durch Verweis auf die große „Welt“ (V. 24) als Lebensraum

deuten den Text, etwa:

- ◆ optimistischer Aufbruch in einen neuen Lebensabschnitt als Ausdruck der erfolgreichen Bewältigung einer Lebenskrise
- ◆ Naturverbundenheit als Sinnbild neu gewonnener Lebens- und Tatkraft
- ◆ implizite Gestaltung der Idealvorstellung vom weltoffenen, seinen Neigungen folgenden und zur stetigen Weiterentwicklung drängenden Menschen

Teilaufgabe 2**Standardbezug**

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Gemeinsamkeiten der inhaltlichen Gestaltung des Themas, z. B.:

- ◆ Impuls zum Aufbruch in ein neues Leben als Reaktion auf eine Krisensituation
- ◆ Aufbruch als Befreiung aus gesellschaftlichen Zwängen und radikaler Bruch mit allem Bisherigen
- ◆ Aufbruch als Selbstfindungs- und Neuanfangsvision
- ◆ Natur als sinnlich erfahrbarer Resonanzraum des Aufbruchsgedankens
- ◆ Verallgemeinerung persönlicher Erfahrungen

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Unterschiede der inhaltlichen Gestaltung des Themas (Goethe vs. Kaléko), z. B.:

- ◆ Aufbruch in eine neue Lebenswelt und -etappe vs. Aufbruch als Flucht aus dem Alltagsleben
- ◆ konsequenter Vollzug des Aufbruchs vs. Gedankenspiel und Wunschphantasie
- ◆ innerer und äußerer Zwang zum Aufbruch vs. rein inneres Bedürfnis mit entgegenstehenden äußeren Zwängen
- ◆ Überwindung der Krisensituation durch die Tat vs. Aufschieben der Tat und Beibehaltung des krisenhaften Status quo
- ◆ innere und äußere Entwicklung vs. Stagnation
- ◆ Zuversicht und Sicherheit als Ergebnis eines Bewusstwerdungsprozesses vs. Resignation und Fatalismus (trotz Resthoffnung)
- ◆ Überhöhung ins Allgemein-Menschliche im Anschluss an höchst subjektive Auseinandersetzung mit der Problematik vs. durchgängig unpersönlich und allgemein gehaltene Darstellung auf der Grundlage eines individuellen Konfliktes
- ◆ Natur als realer Ort des Erlebens vs. Natur als imaginärer Fluchtraum
- ◆ Naturverbundenheit vs. Natursehnsucht

vergleichen beide Texte im Hinblick auf Unterschiede bezüglich der sprachlichen und formalen Gestaltung (Goethe vs. Kaléko), z. B.:

- ◆ Eindruck von Verbindlichkeit durch Direktheit der persönlichen Ansprache mittels konkreter Personalpronomen („ich“, „wir“) vs. Unpersönlichkeit und Unbestimmtheit in der Ansprache durch generalisierendes Personalpronomen „man“
- ◆ sukzessive gedankliche Entwicklung in langen Sätzen mit parataktischer Grundstruktur, aber ungewöhnlichem Satzbau durch zahlreiche Inversionen vs. Aneinanderreihung thesenartig formulierter Ideen in relativ kurzen Sätzen mit einfachem Satzbau bei ebenfalls überwiegend parataktischer Grundstruktur
- ◆ Liedhaftigkeit durch lyrischen Ton vs. Gestus der Beschreibung durch prosaischen Duktus
- ◆ Unterstützung der gedanklichen Entwicklung durch einheitliches Metrum vs. unregelmäßiges Metrum zur Verdeutlichung der Sprunghaftigkeit der Gedanken
- ◆ Zusammenhang von Gedanken- und Formstrenge, z. B. durchgehender Kreuzreim, gleichförmiger Rhythmus vs. Spiel mit Gedanken und Formen, z. B. Wechsel von Kreuzreim (Strophen 1, 4, 5, 6) und umarmendem Reim (Strophen 2 und 3), sprunghafter Rhythmus
- ◆ gedankliche Verdichtung und Durchdringung durch hohe Bildhaftigkeit vs. Unmittelbarkeit und Klarheit durch weitgehend konkrete Ausdrucksweise
- ◆ hohe, unverstellte Emotionalität durch emphatischen Stil vs. sachlich gebrochene Emotionalität durch lakonischen Stil

- ◆ Bildungssprache des frühen 19. Jahrhunderts („Niederab“, „Bande“) vs. Umgangssprache des frühen 20. Jahrhunderts („aus dem Staube machen“, „schwänzen“)

resümieren z. B. unter folgenden Aspekten:

- ◆ Aufbruch aus gesellschaftlichen Zwängen als Grundthema beider Texte, Natur als Resonanzraum
- ◆ zentraler Unterschied im Umgang mit dem Thema: bewusst vollzogener Aufbruch als lebensverändernder Schritt vs. Aufbruch als folgenlose Tagträumerei und psychisch entlastendes Gedankenspiel
- ◆ Korrelation beider Texte mit dem jeweils zeitgebundenen Menschenbild (Klassik vs. Moderne)

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II, III	ca. 60 %
2	II, III	ca. 40 %

3.2 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein darauf aufbauendes, fundiertes, schlüssig begründetes sowie aspektreiches Textverständnis, ◆ einen hinsichtlich relevanter Aspekte differenzierten Vergleich beider Gedichte. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist, ◆ einen einige relevante Aspekte berücksichtigenden Vergleich beider Gedichte.

3.3 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	<p>eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.4 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).